Letzte kurz vor meinem Auszug. Weil der Auszug eben nicht stattfinden sollte.
Meine besondere Therapeutenfreundin Nena war übrigens der Meinung, daß derartige Berichte meinerseits paranoid gefärbte Erlebnisverarbeitung seien. Und wenn das alles so sei, hätte ich mich ans Jugendamt wenden sollen. Da säßen ganz nette Leute. Sie wisse das, weil sie mal Probleme mit ihrem Vater gehabt hätte. Da wären die vorbeigekommen, hätten mit ihm geredet und schon hätte in der Familie wieder alles gepaßt. Ich habe große Zweifel, daß Nenas Vater wahnhafter Psychotiker war. Ich vermute eher, daß Nena mit 15 wie 'ne Nutte durch die Nächte gelaufen ist- es waren die frühen 1970er. Und der Vater damit seine Schwierigkeiten hatte. Was ich sehr gut verstehen kann. Die Kinder von wahnhaften Individualisten oder aber Sekten und Traditionskulturen werden gern mal von Eltern umgebracht. Da nutzten keine Blödfotzen von irgendeinem Jugendamt. Wenn man ein bißchen aufmerksam wäre und Presse liest, könnte man das auch wissen.
Meiner Mutter hätten die aus der Hand gefressen wie meine Lehrer und der Direktor vom Max-Arschloch-Gymnasium in Bielefeld.
Diese Ereignisse mit 15 haben mein inneres Erleben stark verändert. Das anfallsweise Herzrasen beim Sport ist zwar geblieben. Hat sich aber ergänzt durch einen spürbaren Dauerherzschlag. Außerdem hat sich mein Körpergefühl zu einer inneren Daueranspannung hin entwickelt, die mir bis heute erhalten geblieben ist. Wie auch etwas abgeschwächt das Herzschlaggefühl. Die Dauerverspanntheit hat auch meine Sexualentwicklung nicht gerade gefördert, war vielleicht letztlich auch mit ein Grund für das Scheitern meiner Ehe. Ich bin, insbesondere in Beziehungen, so ein bißchen der "passiv-feminine Mann" aus der Reichschen Psychoanalyse. Manchmal, wenn ich mich durch idiotische Psychofritzen bis zum Anschlag provoziert fühle wie beim Schreiben dieser Texte, überdeckt durch eine frech-aggressive Sprache.
Rückblickend gesehen habe ich das nach dem Abitur begonnene Musikstudium vor allem deshalb aufgenommen, weil das Klavierüben zumindest etwas unbehelligt vom sonstigen Lernterror blieb. Ich wurde da aber immer schlechter, weil das jetzt mit meinem Auszug beginnende Stalking meiner Eltern mich belastete. Zusätzlich vermute ich, daß Prägungen aus Kindheit und Jugend, sowohl die körperliche Unterdrückung als auch die im Zusammenhang geprägte physiozentristische Terrorideologie ihre richtigen Auswirkungen erst im späteren Leben entfalten. Eben genau so, wie Pawlow die Auswirkung dieser Methoden konstruiert hatte.
Das Stalking- früher in den 1980ern gab es da keinen Begriff für meiner Erinnerung nach- lief so nach den üblichen Mustern ab. An die Tür hämmern, Pakete vorstellen, Pakete schicken, die Vermieterin "bitten" ,mich rauszuschmeißen. Den Klavierprofessor telefonisch und auch persönlich dauerzubelästigen. Daß der das überhaupt so lange mitgemacht hat, ist ihm hoch anzurechnen. Meine Eltern haben den ja in aller Öffentlichkeit als Schwulen diffamiert, der mich da sexuell bedrängen würde. Was nun wirklich nicht stimmte. Der hat gegenüber Schülern jeglichen Geschlechts seinen Unterricht streng asexuell durchgezogen.